

Creditreform SchuldnerAtlas Oberfranken 2022

INHALT

SEITE

1	Überschuldung von Verbrauchern	1
1.1	Einleitung	1
1.2	Die Entwicklung in Deutschland	3
1.3	Überschuldung nach Bundesländern	5
2	Überschuldungssituation in Oberfranken	7
2.1	Gesamtsicht und Deutschlandvergleich	7
2.2	Regionen-Analyse	8
2.3	Überschuldungsmerkmale	13
2.4	Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter	14
3	„Blick in die Zukunft“	15
4	Zusammenfassung	18

Wichtige Definitionen

Ansatz und Basisbegriffe

Der SchuldnerAtlas Deutschland untersucht, wie sich die Überschuldung von Verbrauchern innerhalb Deutschlands kleinräumig verteilt und entwickelt. Überschuldung liegt dann vor, wenn der Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm zur Deckung seines Lebensunterhaltes weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Oder kurz: Die zu leistenden Gesamtausgaben sind höher als die Einnahmen. Mit Hilfe der Schuldnerquoten, das heißt dem Anteil der Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren, kann die Überschuldung in ihrer geographischen Verteilung bis hin auf die Ebene von Straßenabschnitten dargestellt werden.

Negativmerkmale

Die Negativmerkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen – früher: Haftanordnung und Eidesstattliche Versicherung – und Privatinsolvenzen), unstrittigen Inkasso-Fällen von Creditreform gegenüber Privatpersonen und nachhaltigen Zahlungsstörungen. Nachhaltige Zahlungsstörungen werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger. Die Speicherung der Daten ist durch das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und dort vor allem durch § 28a und § 29 geregelt.

Überschuldungsintensität

Zwei Formen von Überschuldung werden in der Analyse unterschieden: Fälle mit „hoher“ Überschuldungsintensität basieren auf einer hohen Anzahl von miteinander verknüpften Negativmerkmalen, meist juristischen Sachverhalten und unstrittigen Inkasso-Fällen, zudem oft nachhaltigen Zahlungsstörungen. Fälle mit „geringer Überschuldungsintensität“ basieren auf einer eher niedrigen Anzahl von Negativmerkmalen, oft auch so genannten nachhaltigen Zahlungsstörungen (Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger).

Datenquellen

Die vorliegende Analyse basiert auf den Daten und Karten der Creditreform Tochterfirmen Creditreform Boniversum GmbH und microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH (beide Neuss).

■ 1 **Überschuldung von Verbrauchern**

1.1 **Einleitung**

Die Überschuldungssituation der privaten Verbraucher in Deutschland hat sich in den letzten zwölf Monaten weiter gebessert. Die massive Energiepreisexplosion seit Jahresbeginn 2022 und die damit folgenden finanziellen Mehrbelastungen für die Verbraucher haben bislang kaum zu vermehrten Überschuldungsprozessen geführt. So dürften die Kostensteigerungen bisher nur zum Teil bei den Konsumenten angekommen sein. Zudem verfügten die privaten Haushalte aus der Coronazeit noch über einen „Sparüberhang“. Die Überschuldungsquote der Verbraucher in Deutschland ist so nochmals spürbar gesunken. Dabei war ein Rückgang sowohl bei der harten (vereinfacht: juristische Sachverhalte) als auch bei der weichen Überschuldung (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen) festzustellen.

Die Entwicklung der Überschuldungsquoten im bisherigen Jahresverlauf verdeutlicht, dass die Coronakrise einen messbaren Rückgang der strukturellen Überschuldung bewirkte. Dazu beigetragen haben pandemiebedingte Einschränkungen der Konsummöglichkeiten sowie auch staatliche Hilfsprogramme und die Ausgabenvorsicht der Verbraucher. Auch weitere Indikatoren zur Bewertung der Überschuldungsentwicklung wie die Zahl von Arbeitslosen, Langzeitarbeitslosen und Kurzarbeitern zeigen im Vergleich zum letzten Jahr eine Entspannung. Somit war Raum für Schuldentilgung und Entschuldung. Entsprechend verringerte sich die Zahl der hart überschuldeten Personen etwa viermal so stark wie die der weichen Überschuldungsfälle.

Trotz eines (leichten) Rückgangs der weichen Überschuldung deutet sich möglicherweise eine Trendwende an. Steigende Lebenshaltungs- und Energiekosten schränken zunehmend die finanziellen Möglichkeiten vieler Verbraucher ein, ohne dass bereits massive Zahlungsstörungen aufgetreten sind. Zudem: Die zwischenzeitlich wiedererstarbte Konjunk-

***Positive Nachwirkungen von Corona:
Verbraucherüberschuldung sinken weiter***

***Harte Überschuldung
rückläufig – Aber Belastungen
zuletzt deutlich gestiegen***

tur in Deutschland wurde mit Kriegsausbruch in der Ukraine im Frühjahr 2022 ausgebremst. Die Überschuldungsentwicklung der privaten Haushalte gerät damit zunehmend in den Strudel globaler Problemlagen („Zeitenwende“). Die Eskalationsspirale in Osteuropa verhindert derzeit eine Fortsetzung der positiven Wirtschaftsentwicklung nach der Pandemie. Ein überaus sichtbares Zeichen der explodierenden Strom- und Gaspreise sind die steigenden Verbraucherpreise (Inflationsrate), die im Oktober 2022 eine Rekordhöhe von über 10 Prozent erreichte. Mehr noch: Die Wirtschaftsforschungsinstitute gehen in ihrer „Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2022“ davon aus, dass die aktuelle Energiekrise zu dauerhaften Einkommenseinbußen („Wohlstandsverlust“) führen wird. Ob auch die geplanten Entlastungspakete der Bundesregierung den deutschen Verbrauchern helfen können, mag angesichts der Problemdimension durchaus bezweifelt werden. Die finanziellen Belastungen der Haushalte werden künftig eher zunehmen (Schlagwort: steigende Energiepreise) und damit auch die Überschuldungssituation möglicherweise wieder verschärfen. Die Hoffnung, die Corona-Rücklagen könnten einen möglichen Puffer zum Ausgleich des Energiepreisschocks bilden, dürfte sich wohl nicht erfüllen.

***„Weiche“ Überschuldung
steigt zum Teil bereits wieder***

Die Analyse der Überschuldungssituation der privaten Verbraucher im Jahresvergleich 2021/2022 zeigt im Detail folgende Befunde: Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle sinken bei Männern und Frauen, bei Männern allerdings stärker als bei den Frauen. Zudem weisen alle Altersgruppen zum Teil deutliche Rückgänge der Überschuldungsintensität auf. Besonders die jüngeren Personengruppen (unter 30 Jahre und 30 bis 39 Jahre) konnten ihre Überschuldung zum Teil abbauen, da ihre Überschuldungsintensität (Dauer und Volumen der Überschuldung) noch geringer ausgeprägt ist als bei älteren Überschuldeten. Erste Anstiege der Überschuldung (hier: weiche Überschuldung) zeigen allerdings die Altersgruppen der 40- bis 49-Jährigen und der 60- bis 69-Jährigen. Zudem nimmt im Langzeitver-

gleich 2004/2022 die Zahl älterer überschuldeter Verbraucher deutlich zu.

1.2 Die Entwicklung in Deutschland

Die Überschuldungsentwicklung in Deutschland war auch im Jahr 2022 positiv. Die Zahl überschuldeter Privatpersonen ist zum vierten Mal in Folge zurückgegangen. Um rund 273.000 Personen (- 4,4 Prozent) ist die Zahl der überschuldeten Verbraucher gesunken. Im Vorjahr (2021) hatte die Zahl überschuldeter Verbraucher aber noch um rund 695.000 Personen und damit fast doppelt so stark abgenommen (- 10,1 Prozent). Die Überschuldungsquote für Deutschland sinkt um 0,38 Prozentpunkte auf 8,48 Prozent und erreicht damit den niedrigsten Stand seit Beginn der Auswertungen im Jahr 2004 (vgl. auch Tab.1). Trotz der jüngsten Rückgänge sind weiterhin fast 5,9 Millionen Bundesbürger über 18 Jahre überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf.

**Erneut weniger
Überschuldungsfälle**

**Tab. 1: Überschuldungsquoten in Deutschland
2017 bis 2022 (einschl. überschuldeter Haushalte)**

■	Einwohner	Personen über 18 Jahre	Überschuldete Personen	Überschuldungsquote	Überschuldete Haushalte
2017	82,79 Mio.	68,83 Mio.	6,91 Mio.	10,04%	3,45 Mio.
2018	83,02 Mio.	69,03 Mio.	6,93 Mio.	10,04%	3,46 Mio.
2019	83,17 Mio.	69,24 Mio.	6,92 Mio.	10,00%	3,46 Mio.
2020	83,16 Mio.	69,41 Mio.	6,85 Mio.	9,87%	3,42 Mio.
2021	83,17 Mio.	69,48 Mio.	6,16 Mio.	8,86%	3,08 Mio.
2022	83,42 Mio.	69,41 Mio.	5,88 Mio.	8,48%	2,94 Mio.

Der Rückgang der Zahl der Überschuldungsfälle in Deutschland im Jahr 2022 um rund 273.000 beruht weitgehend auf der Entwicklung der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen). Die Zahl der Betroffenen sank um 220.000 Fälle und damit ähnlich stark wie im Vorjahr (- 225.000 Fälle). Die Zahl der Überschuldeten mit einer niedrigen Überschuldungsintensität (vereinfacht: juristische Sachverhalte) ist anders als

**„Weiche Überschuldung“
nimmt aber kaum noch ab**

im Vorjahr dagegen nur wenig zurückgegangen (- 54.000 Fälle; Vorjahr: - 470.000 Fälle).

Der deutliche Rückgang der „harten Überschuldung“ ist zeitversetzt auch als Folge der Corona-Pandemie einzuordnen und spiegelt den jahrelangen kontinuierlichen Rückgang von Privatinsolvenzverfahren und Langzeitarbeitslosigkeit. Zum einen haben die staatlichen Corona-Hilfsprogramme, die pandemiebedingte Einschränkungen der Konsummöglichkeiten sowie Konsumverzicht und Ausgabenvorsicht der Verbraucher in den letzten drei Jahren zu einem temporären Anstieg von Sparquote geführt. Offensichtlich haben viele Verbraucher diese Situation zur Schuldentilgung und zur Entschuldung genutzt. Zum zweiten erwies sich der Anstieg der Verbraucherinsolvenzen Anfang 2021 als nur temporäre Erscheinung. Überschuldete Verbraucher nutzten nach einer Gesetzesreform Ende 2020 die Möglichkeit, sich nach drei, statt wie zuvor nach sechs Jahren von ihren Schulden befreien zu lassen. Im Vorfeld hatten viele Betroffene mit dem Schritt zum Amtsgericht noch gewartet. Zu einer nachhaltigen strukturellen Veränderung bei den Anträgen auf Privatinsolvenz haben diese juristischen Erleichterungen für die Verbraucher jedoch bisher nicht geführt.

Tab. 2: Überschuldete Personen nach Überschuldungsintensität 2017 bis 2022

■ Basiswerte	Hohe Überschuldungsintensität		Geringe Überschuldungsintensität	
	Anzahl	Abw. zum Vorjahr	Anzahl	Abw. zum Vorjahr
2017	4,22 Mio.	+ 53.000	2,69 Mio.	+ 12.000
2018	4,13 Mio.	- 87.000	2,80 Mio.	+ 106.000
2019	4,01 Mio.	- 125.000	2,91 Mio.	+ 115.000
2020	3,82 Mio.	- 188.000	3,03 Mio.	+ 119.000
2021	3,60 Mio.	- 225.000	2,56 Mio.	- 470.000
2022	3,38 Mio.	- 219.000	2,51 Mio.	- 54.000

Weiterhin deutlicher Rückgang der Überschuldung bei Männern

Sowohl bei Männern als auch bei Frauen zeigen sich erneut Rückgänge der Überschuldung. Die Zahl der Überschuldungsfälle nahm bei den Männern um rund 176.000 ab, bei den Frauen ging diese Zahl um rund 98.000 Fälle zurück. Weiterhin stellen Männer die meisten Überschuldungsfälle. Bundesweit sind

insgesamt rund 3,59 Millionen überschuldete Personen Männer, rund 2,30 Millionen sind Frauen.

Die Überschuldungsquote der Frauen sank zuletzt von 6,75 auf 6,48 Prozent. Auch bei den Männern war die Überschuldungsquote deutlich rückläufig. Sie liegt aktuell bei 10,56 Prozent (2021: 11,07 Prozent). Im Zeitraum seit 2004 ist die Schuldnerquote der Männer um insgesamt fast 3 Prozentpunkte gesunken, während die Überschuldungsquote der Frauen im gleichen Zeitraum stieg (+ 0,39 Prozentpunkte).

Tab. 3: Überschuldete Personen und Überschuldungsquoten nach Geschlecht 2017 bis 2022

■	Überschuldete Personen			Überschuldungsquoten		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
2017	6,91 Mio.	4,24 Mio.	2,68 Mio.	10,04%	12,59%	7,61%
2018	6,93 Mio.	4,23 Mio.	2,70 Mio.	10,04%	12,55%	7,65%
2019	6,92 Mio.	4,22 Mio.	2,70 Mio.	10,00%	12,46%	7,65%
2020	6,85 Mio.	4,17 Mio.	2,69 Mio.	9,87%	12,27%	7,58%
2021	6,16 Mio.	3,76 Mio.	2,40 Mio.	8,86%	11,07%	6,75%
2022	5,88 Mio.	3,59 Mio.	2,30 Mio.	8,48%	10,56%	6,48%

1.3 Überschuldung nach Bundesländern

Weiter rückläufig entwickelte sich die Verbraucherüberschuldung in den deutschen Bundesländern. Die Zahl der Überschuldungsfälle nahm in Ost- wie auch in Westdeutschland ähnlich stark ab – in den westdeutschen Ländern zum vierten Mal und in Ostdeutschland bereits zum sechsten Mal in Folge. Im Osten der Republik liegt die Zahl der Überschuldungsfälle weiterhin unter der Ein-Millionen-Grenze. Insgesamt sind in diesem Gebiet rund 0,94 Millionen Personen als überschuldet anzusehen (-41.000 Überschuldungsfälle). In den westlichen Ländern (einschließlich Berlin) sind derzeit noch rund 4,94 Millionen Personen überschuldet – rund 233.000 Personen weniger.

Alle 16 Bundesländer weisen einen Rückgang von Überschuldungsfällen und Überschuldungsquoten auf. Die geringste Verbesserung der Überschul-

***Rückgang der Überschuldung
in allen 16 Bundesländern***

ungsquote zeigt Thüringen (Schuldnerquote: 8,08 Prozent; - 0,24 Prozentpunkte), den stärksten Rückgang verzeichnet indes Schleswig-Holstein (Schuldnerquote: 8,93 Prozent; - 0,52 Prozentpunkte). Bayern (Schuldnerquote: 6,05 Prozent; - 0,38 Prozentpunkte) verbleibt im Positivranking der Länder auf dem Spitzenrang, gefolgt von Baden-Württemberg (Schuldnerquote: 6,95 Prozent; - 0,33 Punkte). Mit Abstand folgen Thüringen, danach Brandenburg und Hessen. Die Schlusslichter bilden wie in den Vorjahren Bremen (Schuldnerquote: 12,46 Prozent; - 0,36 Prozentpunkte), Sachsen-Anhalt (Schuldnerquote: 11,20 Prozent; - 0,36 Prozentpunkte) und Berlin (Schuldnerquote: 10,47 Prozent; - 0,35 Prozentpunkte). Auffällig ist ferner, dass im Langzeitvergleich 2004/2022 kein Bundesland mehr Anstiege von Überschuldungsfällen und Überschuldungsquote aufweist.

Tab. 4: Ranking Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in den Bundesländern

■ Bundesland	Überschuldungsquoten			Abw.		Überschuldungsfälle			Abw.	
	2020	2021	2022	21/22	04/22	2020	2021	2022	21/22	04/22
Bayern	7,14%	6,43%	6,05%	- 0,38	- 1,14	0,78	0,70	0,66	- 41.000	- 55.000
Baden-Württemberg	8,11%	7,28%	6,95%	- 0,33	- 0,55	0,75	0,67	0,64	- 31.000	- 1.000
Thüringen	9,14%	8,32%	8,08%	- 0,24	- 1,94	0,17	0,15	0,15	- 5.000	- 55.000
Brandenburg	9,64%	8,62%	8,23%	- 0,39	- 2,97	0,20	0,18	0,18	- 8.000	- 64.000
Hessen	9,95%	8,82%	8,43%	- 0,39	- 1,15	0,52	0,46	0,44	- 21.000	- 35.000
Sachsen	9,66%	8,87%	8,51%	- 0,36	- 0,44	0,33	0,30	0,29	- 14.000	- 37.000
Niedersachsen	10,19%	9,02%	8,62%	- 0,40	- 1,51	0,68	0,60	0,57	- 26.000	- 75.000
Hamburg	10,53%	9,10%	8,64%	- 0,46	- 2,23	0,16	0,14	0,13	- 7.000	- 25.000
Rheinland-Pfalz	10,06%	9,03%	8,69%	- 0,34	- 1,44	0,34	0,31	0,30	- 12.000	- 33.000
Schleswig-Holstein	10,69%	9,45%	8,93%	- 0,52	- 1,90	0,26	0,23	0,22	- 12.000	- 29.000
Mecklenburg-Vorpommern	10,46%	9,59%	9,13%	- 0,46	- 2,37	0,14	0,13	0,12	- 6.000	- 40.000
Saarland	11,60%	10,43%	10,04%	- 0,39	- 1,01	0,10	0,09	0,08	- 4.000	- 13.000
Nordrhein-Westfalen	11,63%	10,47%	10,05%	- 0,42	- 0,63	1,74	1,56	1,50	- 65.000	- 59.000
Berlin	12,02%	10,81%	10,47%	- 0,35	- 3,56	0,37	0,33	0,32	- 11.000	- 79.000
Sachsen-Anhalt	12,62%	11,56%	11,20%	- 0,35	- 1,01	0,24	0,22	0,21	- 8.000	- 52.000
Bremen	13,97%	12,81%	12,46%	- 0,36	- 0,89	0,08	0,07	0,07	- 2.000	- 3.000
Deutschland	9,87%	8,86%	8,48%	- 0,38	- 1,26	6,85	6,16	5,88	- 274.000	- 655.000

*) Abweichung in Prozentpunkten; **) Überschuldungsfälle in Millionen; Rundungsdifferenzen möglich

■ 2 Überschuldungssituation in der Region Oberfranken

2.1 Gesamtsicht und Deutschlandvergleich

In der Region Oberfranken¹ ist die Zahl der überschuldeten Verbraucher erneut zurückgegangen. Zum Stichtag 1. Oktober 2022 waren 109.003 Privatpersonen als überschuldet anzusehen. Die Zahl der Betroffenen nahm damit um 4,8 Prozent ab. Schon im Vorjahr (2021) war ein Rückgang der Überschuldungsfälle registriert worden. Damals hatte sich die Zahl der überschuldeten Verbraucher um 9,1 Prozent verringert.

5.500 Überschuldungsfälle weniger

Tab. 5: Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in der Region Oberfranken

■ Region	Überschuldungsquoten			Abw.	Überschuldungsfälle			Abw. in %
	2020	2021	2022	21/22	2020	2021	2022	21/22
Oberfranken	8,41	7,68	7,36	-0,32	126.026	114.511	109.003	-4,8
Deutschland	9,87	8,86	8,48	-0,38	6.853.248	6.158.069	5.884.156	-4,4

*) Abweichung in Prozentpunkten; **) Überschuldungsfälle in Tsd.; Rundungsdifferenzen möglich

Die Überschuldungsquote, welche die Zahl der überschuldeten Personen zur Zahl der Einwohner ab 18 Jahre ins Verhältnis setzt, ist entsprechend auf 7,36 Prozent gesunken. Im Vorjahr (2021) waren in Oberfranken noch 7,68 Prozent der Erwachsenen als überschuldet anzusehen. Die Überschuldungsquote verringerte sich damit um 0,32 Prozentpunkte, nachdem sie im Jahr zuvor bereits um 0,73 Prozentpunkte gesunken war. Die leicht rückläufige Bevölkerungsentwicklung in der Region bremste einen noch stärkeren Rückgang der Schuldnerquote.

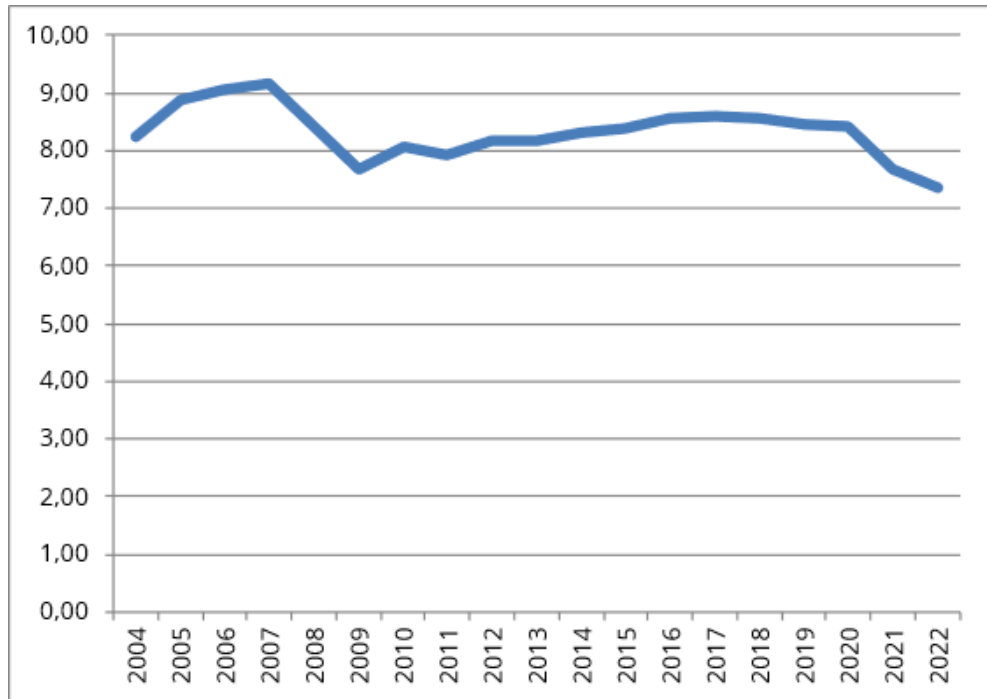
Schuldnerquote sinkt auf Tiefstand

Die relative Schuldnerbetroffenheit in der Region bleibt gleichwohl deutlich niedriger als im Bundesdurchschnitt (Schuldnerquote: 8,48 Prozent). Auch

¹ Landkreise Bayreuth, Forchheim, Wunsiedel i. Fichtelgebirge, Kulmbach, Tirschenreuth, Kronach, Lichtenfels und kreisfreie Stadt Bayreuth, Stadt und Landkreis Coburg, Stadt und Landkreis Hof, sowie die Landkreise Vogtlandkreis, Sonneberg, Hildburghausen, Suhl, Schmalkalden-Meiningen und weiteren Landkreisen bzw. -teilen.

bundesweit hatte sich Schuldnerquote zuletzt rückläufig entwickelt (-0,38 Prozentpunkte).

Abb. 1 Schuldnerquote in der Region Oberfranken (in %)



Die Entspannung der Überschuldungssituation der privaten Verbraucher zeigt sich auch in der längerfristigen Betrachtung. Aktuell notiert die Schuldnerquote in der Region Oberfranken auf dem niedrigsten Wert seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2004. Der letzte Höchststand der Überschuldungsquote wurde 2017 gemessen (8,61 Prozent), seitdem hat sich diese Marke merklich abgeschwächt.

2.2 Regionen-Analyse

Die Veränderungen der Überschuldungsquoten in den Landkreisen und das Ranking der Regionen zeigen nochmals ein differenzierteres Bild der Verbraucherüberschuldung.

**Tab. 6: Veränderung der Schuldnerquoten in den Landkreisen
2021/2022**

■ Landkreis/kreisfr. Stadt	Schuldnerquoten in %			Abweichung *)
	2020	2021	2022	2021/2022
Coburg	7,55	6,77	6,28	-0,49
Hildburghausen	8,76	8,02	7,54	-0,48
Forchheim	5,94	5,29	4,84	-0,45
Coburg, Stadt	9,11	7,97	7,53	-0,44
Kulmbach	6,99	6,32	5,89	-0,43
Lichtenfels	7,15	6,24	5,86	-0,38
Bayreuth, Stadt	9,32	8,51	8,15	-0,37
Hof	8,72	7,97	7,61	-0,36
Bayreuth	6,16	5,50	5,15	-0,35
Wunsiedel i.Fichtelgebirge	9,35	8,43	8,13	-0,30
Schmalkalden-Meiningen	9,24	8,42	8,14	-0,28
Ilm-Kreis	9,14	8,57	8,31	-0,27
Hof, Stadt	14,41	13,64	13,38	-0,26
Kronach	6,78	6,20	5,94	-0,26
Saalfeld-Rudolstadt	8,21	7,54	7,28	-0,26
Sonneberg	8,71	7,85	7,60	-0,25
Tirschenreuth	5,85	5,32	5,07	-0,25
Vogtlandkreis	10,00	9,31	9,10	-0,22
Wartburgkreis	7,88	7,21	7,00	-0,21
Suhl, Stadt	10,69	9,91	9,72	-0,18

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

Die Überschuldungssituation der privaten Verbraucher hat sich in allen betrachteten Landkreisen und kreisfreien Städten der Region spürbar entspannt. Den stärksten Rückgang der Überschuldungsquote im Jahresvergleich 2021/2022 verzeichnet der Landkreis Coburg. Der Anteil der überschuldeten Personen an der Bevölkerung nahm um 0,49 Prozentpunkte ab. Die Schuldnerquote erreicht damit zum Stichtag 1. Oktober 2022 einen Wert von 6,28 Prozent. Überdurchschnittlich zurückgegangen ist die Schuldnerquote zudem im Landkreis Hildburghausen (-0,48 Prozentpunkte), gefolgt von Landkreis Forchheim (-0,45 Prozentpunkte). Unter den kreisfreien Städten der Region verzeichnet die Stadt Coburg (-0,44

Schuldnerquote: Starker Rückgang in Landkreis Coburg

Prozentpunkte) den stärksten Rückgang der Schuldnerquote binnen Jahresfrist.

Tab. 7: Schuldnerquoten 2022 in den Landkreisen

■ Landkreis/Stadt	Schuldnerquoten in %			Abweichung *)
	2020	2021	2022	2021/2022
Hof, Stadt	14,41	13,64	13,38	-0,26
Suhl, Stadt	10,69	9,91	9,72	-0,18
Vogtlandkreis	10,00	9,31	9,10	-0,22
Ilm-Kreis	9,14	8,57	8,31	-0,27
Bayreuth, Stadt	9,32	8,51	8,15	-0,37
Schmalkalden-Meiningen	9,24	8,42	8,14	-0,28
Wunsiedel i.Fichtelgebirge	9,35	8,43	8,13	-0,30
Hof	8,72	7,97	7,61	-0,36
Sonneberg	8,71	7,85	7,60	-0,25
Hildburghausen	8,76	8,02	7,54	-0,48
Coburg, Stadt	9,11	7,97	7,53	-0,44
Saalfeld-Rudolstadt	8,21	7,54	7,28	-0,26
Wartburgkreis	7,88	7,21	7,00	-0,21
Coburg	7,55	6,77	6,28	-0,49
Kronach	6,78	6,20	5,94	-0,26
Kulmbach	6,99	6,32	5,89	-0,43
Lichtenfels	7,15	6,24	5,86	-0,38
Bayreuth	6,16	5,50	5,15	-0,35
Tirschenreuth	5,85	5,32	5,07	-0,25
Forchheim	5,94	5,29	4,84	-0,45

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

Weiterhin bestehen innerhalb der Region Oberfranken starke Unterschiede in der Überschuldungsbetroffenheit der privaten Haushalte. So liegt die Schuldnerquote im Stadtgebiet von Hof mit 13,38 Prozent weiterhin überdurchschnittlich hoch. Auch in der Stadt Suhl (Schuldnerquote: 9,72 Prozent) und im Vogtlandkreis (Schuldnerquote: 9,10 Prozent) ist die Überschuldungssituation angespannter als im Bundesdurchschnitt. Am geringsten ist die Schuldnerquote nach wie vor im Landkreis Forchheim (4,84 Prozent), gefolgt vom Landkreis Tirschenreuth (5,07 Prozent).

Unterschiede finden sich selbst auf einem kleinräumigen Gebiet innerhalb der kreisfreien Städte. Zwischen Stadtgebieten (PLZ-Regionen) mit hoher Schuldnerdichte und Stadtgebieten mit einer geringen Verbraucherüberschuldung bestehen bisweilen große Unterschiede.

Tab. 8: Schuldnerquoten auf PLZ-Ebene

■ PLZ/Stadt		Schuldnerquote			Abweichung *)	
		2020	2021	2022	2021/2022	
95444	Bayreuth	11,00	9,93	9,39	-0,54	
95445	Bayreuth	8,37	7,94	7,68	-0,27	
95447	Bayreuth	8,58	7,48	7,06	-0,42	
95448	Bayreuth	9,76	8,99	8,67	-0,32	
98527	Suhl	11,95	11,20	10,78	-0,42	
98528	Suhl	14,94	10,92	11,31	+0,39	
98529	Suhl	9,37	7,40	7,21	-0,19	
95028	Hof	18,80	17,90	17,81	-0,09	
95030	Hof	11,45	10,53	10,17	-0,36	
95032	Hof	10,27	9,90	9,46	-0,43	

Angaben in Prozentpunkten

In der Tabelle 8 sind die PLZ-Gebiete der kreisfreien Städte mit der jeweiligen Schuldnerquote zum Stichtag 1. Oktober 2022 dargestellt. Im Stadtgebiet von Bayreuth reicht die Schuldnerbetroffenheit von 7,06 Prozent der Einwohner im PLZ-Gebiet 95447 bis 9,39 im PLZ-Gebiet 95444. Dabei zeigen sich überall Rückgänge gegenüber dem Vorjahr. Nach wie vor deutlich unterscheiden sich die Schuldnerquoten innerhalb des Stadtgebiets von Suhl. So weist die PLZ-Region 98528 aktuell einen Anstieg der Schuldnerquote auf 11,31 Prozent auf, im PLZ-Gebiet 98529 in der gleichen Stadt liegt diese Quote nur bei 7,21 Prozent. In der Stadt Hof reicht die Spanne der Schuldnerquoten von 9,46 bis 17,81 Prozent mit abnehmender Tendenz.

Tab. 9: Schuldnerzahlen in den Landkreisen 2021/2022

■ Landkreis/Stadt	Schuldnerzahl			Abweichung *)	
	2020	2021	2022	2021/2022	
Forchheim	5739	5115	4693	-8,3	
Coburg	5541	4957	4586	-7,5	
Kulmbach	4285	3868	3596	-7,0	
Hildburghausen	4745	4313	4015	-6,9	
Bayreuth	5371	4791	4482	-6,4	
Lichtenfels	4044	3529	3309	-6,2	
Coburg, Stadt	3225	2809	2635	-6,2	
Bayreuth, Stadt	6053	5536	5241	-5,3	
Tirschenreuth	3593	3248	3077	-5,3	
Hof	7123	6472	6159	-4,8	
Saalfeld-Rudolstadt	7361	6708	6404	-4,5	
Kronach	3905	3554	3393	-4,5	
Sonneberg	4401	3914	3742	-4,4	
Wunsiedel i.Fichtelgebirge	5847	5225	4996	-4,4	
Schmalkalden-Meiningen	9939	8984	8625	-4,0	
Ilm-Kreis	8289	7752	7455	-3,8	
Wartburgkreis	7999	7261	6993	-3,7	
Hof, Stadt	5579	5265	5084	-3,4	
Vogtlandkreis	19526	18020	17418	-3,3	
Suhl, Stadt	3461	3190	3100	-2,8	

*) Abweichung in Prozent; teilweise liegen Landkreise nicht vollständig im Untersuchungsgebiet, daher Abweichungen möglich.

Überschuldungsfälle: Rückgänge zwischen 2,8 und 8,3 Prozent

Auch die Zahl der überschuldeten Privatpersonen entwickelte sich in allen Landkreisen und kreisfreien Städten der Region rückläufig. Dabei verzeichnete der Landkreis Forchheim ein Minus von 8,3 Prozent. Im Landkreis Coburg ging die Zahl der Überschuldungsfälle binnen eines Jahres um 7,5 Prozent zurück, im Landkreis Kulmbach um 7,0 Prozent. In absoluten Zahlen gibt es die meisten Überschuldungsfälle weiterhin im Vogtlandkreis (17.418 Fälle), auch wenn es zuletzt einen Rückgang um 3,3 Prozent gab.

2.3 Überschuldungsmerkmale

Die Analyse der Überschuldungssituation der privaten Haushalte unterscheidet zwischen sogenannten „harten“ und „weichen“ Überschuldungsfaktoren. Als weiche Überschuldungsmerkmale gelten u. a. Mahn- und Inkassofälle mehrerer Gläubiger, die (noch) nicht zu gerichtlichen Negativeinträgen geführt haben, bei denen aber nachhaltige Zahlungsstörungen vorliegen. Harte Überschuldungsfaktoren sind beispielsweise gerichtliche Negativmerkmale wie Einträge in die Schuldnerverzeichnisse oder ein Antrag auf Privatinsolvenz.

*„harte“ Überschuldung
nimmt erneut ab*

Tab. 10: Überschuldungsmerkmale in der Region Oberfranken

■	Überschuldungsfälle nach Überschuldungsmerkmal			Abweichung *)	
	hart	weich	gesamt	hart	weich
2022	64.638	44.365	109.003	-6,3	-2,6
2021	68.948	45.563	114.511	-6,6	-12,7

*) Abweichung zum Vorjahr in Prozent; Rundungsdifferenzen möglich

Die Zahl der harten Überschuldungsfälle hat sich auch im Jahr 2022 nochmals verringert. 64.638 Personen wiesen eine solch hohe Überschuldungsintensität auf. Das waren 6,3 Prozent weniger als im Vorjahr (2021: 68.948 Personen). Nicht ganz so deutlich war der Rückgang der sogenannten „weichen“ Überschuldung (Personen mit geringer Überschuldungsintensität). Die Zahl der Betroffenen nahm binnen Jahresfrist um 2,6 Prozent ab, nachdem im Vorjahr noch ein Minus von 12,7 Prozent zu Buche stand. Diese Art von Überschuldungstendenz wird häufig durch unangemessenes Konsumverhalten ausgelöst und kann schließlich zu harten Negativmerkmalen führen, insbesondere falls sich die Arbeits- und Einkommenssituation der Verbraucher verschlechtern sollte.

2.4 Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter

Schuldnerquote der Männer um ½ Prozentpunkt gesunken

Männer gelten bei Finanzentscheidungen gemeinhin als risikofreudiger. Das spiegelt sich auch in einer höheren Überschuldungsintensität wider. Als Hauptverdiener eines Haushalts übernehmen sie zudem oftmals höhere finanzielle Verantwortung. In der Region Oberfranken liegt die Überschuldungsquote der Männer mit 8,65 Prozent folglich deutlich höher als die der Frauen (5,57 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr (2021) waren bei beiden Geschlechtern rückläufige Schuldnerquoten zu verzeichnen. Dabei nahm die Schuldnerquote der Männer in Oberfranken um 0,48 Prozentpunkte ab. Bei den Frauen verringerte sich die Schuldnerquote binnen Jahresfrist um 0,25 Prozentpunkte.

Zum Vergleich: Bundesweit verringerte sich die Überschuldungsquote bei den Männern um 0,51 Prozentpunkte auf 10,56 Prozent. Bei den Frauen war bundesweit ein Rückgang um 0,27 Prozentpunkte von 6,75 auf 6,48 Prozent zu verzeichnen.

Tab. 11: Schuldnerquoten in der Region Oberfranken nach Geschlecht des Schuldners

2019	2020	2021	2022
männlich			
10,27	10,04	9,12	8,65
weiblich			
6,60	6,53	5,82	5,57

Angaben in Prozent

Überschuldungsneigung der 30 bis 39-Jährigen nimmt ab

Die Unterschiede in der Überschuldungsintensität haben sich auch hinsichtlich des Alters der betroffenen Personen verhärtet. Nach wie vor weist die Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen mit 11,64 Prozent die höchste Überschuldungsquote auf, gefolgt von der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen, deren Schuldnerquote sogar leicht von 11,54 auf 11,57 Prozent anstieg. Bei den 30- bis 39-Jährigen zeigt sich hingegen eine Entspannung. Die Schuldnerquo-

te sank gegenüber dem Vorjahr (2021) um 0,69 Prozentpunkte. Im Vergleich zum Jahr 2019 nahm die Schuldnerquote in dieser Altersgruppe sogar um mehr als 2 Prozentpunkte ab.

Ebenfalls dezimiert hat sich die Überschuldung in der Altersgruppe der jungen Erwachsenen bis 30 Jahre. Die Schuldnerquote dieser Altersgruppe verringerte sich binnen eines Jahres von 6,55 auf 6,41 Prozent. Bei den Senioren über 70 Jahren hat sich die Überschuldung indes kaum verändert. 2,21 Prozent der Personen dieser Altersgruppe weisen Überschuldungsmerkmale auf. Im Vorjahr (2021) waren es 2,24 Prozent. Um jeweils 0,23 Prozentpunkte verringerte sich die Schuldnerquote der Altersklassen von 50 bis 59 Jahren bzw. von 60 bis 69 Jahren.

Tab. 12: Schuldnerquoten in der Region Oberfranken nach Alter des Schuldners

■	unter 30 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60 bis 69 Jahre	70 Jahre und älter
2022	6,41	11,64	11,57	7,46	5,36	2,21
2021	6,55	12,34	11,54	7,69	5,59	2,24
2020	6,76	13,35	12,13	8,36	6,18	2,44
2019	6,57	13,70	11,84	8,55	6,17	2,31
Deutschland 2022	6,65	14,12	12,52	8,89	7,06	3,07

Angaben in Prozent

Der grundsätzliche Befund, dass die Überschuldungsquote mit steigendem Alter zunächst zunimmt, bei älteren Jahrgängen aber wieder niedriger ausfällt, findet sich auch in Oberfranken bestätigt. Der Vergleich mit den bundesweiten Zahlen zeigt, dass die Überschuldungsquoten in allen untersuchten Altersgruppen teilweise deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegen.

■ 3 „Blick in die Zukunft“

Die Zahl der überschuldeten Verbraucher in Deutschland hat nochmals abgenommen; um rund 274.000 Fälle. Dabei verringerte sich die Zahl

Verbrauchern droht ein „Nachzahlungsschock“

„harter“ Überschuldungsfälle erneut deutlich. Allerdings haben sich die konjunkturellen Rahmenbedingungen für Wirtschaft, Gesellschaft und Verbraucher infolge der Energiepreiskrise verdüstert. Vielen Verbrauchern droht spätestens im kommenden Jahr ein „Nachzahlungsschock“ bei den Energie- und Heizkosten. Die Folge dürfte ein Wiederanstieg der nachhaltigen Zahlungsschwierigkeiten sein, die zum Teil direkt in die Überschuldung führen. Viele private Haushalte gelten als gefährdet, für Zahlungen für Versorgungsleistungen droht ein Anstieg der Ausfallwahrscheinlichkeit. Ein Anstieg der Überschuldungszahlen um rund 600.000 Fälle ist nicht unrealistisch. Zudem ist mit weiteren Zinsschritten der Europäischen Zentralbank (EZB) zu rechnen. Konsum- und Immobilienfinanzierungen, auch Anschlussfinanzierungen, werden sich verteuern und die Schuldenlast der Betroffenen tendenziell verstärken. Andererseits „entlastet“ eine hohe Inflation und die Überwälzung in den Lohnsektor die nominale Schuldenhöhe.

Robuster als erwartet zeigen sich bisher Konjunktur und Arbeitsmarkt. So dürfte das Wirtschaftswachstum im Jahr 2022 noch einmal klar positiv ausfallen. Spätestens im Winter 2022/2023 droht in Deutschland aber eine Rezession. Für viele Unternehmen wie Verbraucher ist die Gemengelage bedrohlich. Zu erwarten ist, dass die Inflation auch über den Jahreswechsel hinaus auf einem hohen Niveau bleiben wird. Finanzielle Entlastung schafft unter Umständen die geplante Gas- und Strompreisbremse der Bundesregierung. Mit 200 Mrd. Euro hat der Staat ein Hilfsfonds aufgelegt, der die Konjunktur stützen dürfte. Ob die staatlichen Hilfs- und Unterstützungsprogramme ausreichen werden, um die Negativwirkungen der energiepreisbedingten Einkommenseinbußen zu begrenzen, ist derzeit fraglich. Ein wichtiges politisches Ziel der Finanzpolitik sollte sein, den Haushalten die größte finanzielle Unsicherheit genommen wird. Die Angst vor dem erwarteten „Nachzahlungsschock“ und die insgesamt

***Konjunktur 2022 noch robust,
Rezession wird aber kommen***

unsicheren Wirtschaftsperspektiven dürften die Konsumneigung sichtlich bremsen und ein Wiederanspringen der Konjunktur nach der Coronazeit beeinträchtigen. Mehr noch: Möglicherweise kommt eine Abwärtsspirale in Gang und verschärft die bevorstehende Rezession noch.

Abzuwarten bleiben mögliche strukturelle Auswirkungen der Verkürzung der Wohlverhaltensperiode bei Verbraucherinsolvenzverfahren. Seit etwa zwei Jahren sind Vereinfachungen in Kraft, die überschuldete Personen eine schnellere Restschuldbefreiung innerhalb von drei Jahren ermöglichen. Ein Trend, der einem weiteren Rückgang der Überschuldungszahlen entgegenstehen dürfte und ebenfalls für eine Wiederverschärfung der Überschuldung der Verbraucher spricht.

Weiterhin gilt: Überschuldung sollte am besten von vornherein vermieden werden (Prävention) und Beratungssuchenden möglichst frühzeitig adäquate Hilfsangebote (Beratung) an die Hand gegeben werden. Folgende Querschnittsaufgaben sollten im Vordergrund stehen: ein weiterer Aufbau der Vollzeitbeschäftigung, der Ausbau eines bedarfsgerechten Wohnungsangebotes mit entsprechender Mietpreisgestaltung, höhere und gezielte Bildungsinvestitionen zur Förderung von Finanzkompetenz der Bevölkerung, Stärkung und Ausbau der Insolvenz- und Schuldnerberatung (einschließlich sozialmedizinischer Beratungs- und Informationsangebote zur Gesundheitskompetenz) – gegebenenfalls auch durch „Familienpaten“ bei besonders stark und dauerhaft überschuldeten Familien, stärkere politische Sensibilisierung für die Belange überschuldeter Personen, die Förderung einer verantwortungsbewussten Kreditvergabe und eine qualifizierte Informationsoffensive zur Überschuldungsproblematik sowie eine stärkere Einbindung der Überschuldungsforschung in die Armuts- und Bildungsdebatte.

Entwicklung der Verbraucherinsolvenzen abwarten

■ 4 Zusammenfassung

Die Energiepreisexplosion hat bisher nicht zu einem Anstieg der Verbraucherüberschuldung geführt. Weiterhin wirkt die vorsichtigeren Ausgabenpolitik der Verbraucher aus der Coronazeit nach („eingeschränkte Konsummöglichkeiten und Lockdown“). Zudem erweisen sich Konjunktur, Arbeitsmarkt und Einkommenssituation im bisherigen Jahresverlauf als stabil, auch wenn die Inflation zweifellos zu Wohlstandsverlusten führt. Die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Energiepreise dürfte ebenfalls dazu beitragen, dass viele Verbraucher bei finanziellen Ausgaben vorsichtiger werden. Somit dürfte es zu weniger neuen Überschuldungsprozessen gekommen sein, bestehende Schulden wurden tendenziell abgebaut.

Diese Entwicklungen sind auch in der Region Oberfranken erkennbar. Die Zahl der überschuldeten Verbraucher verringerte sich im Jahresvergleich um rund 5.500 Fälle bzw. um 4,8 Prozent. Zum Stichtag 1. Oktober 2022 wiesen demnach noch gut 109.000 erwachsene Einwohner der Region Überschuldungsmerkmale auf (2021: 114.500 Personen). Auch bundesweit war ein Rückgang der Überschuldungsfälle zu verzeichnen (-4,4 Prozent).

Die Schuldnerquote, die die Zahl der überschuldeten Personen zur Bevölkerungszahl (ab 18 Jahre) ins Verhältnis setzt, hat sich ebenfalls verringert. 7,36 Prozent der Erwachsenen in der Region Oberfranken sind als überschuldet anzusehen (2021: 7,68 Prozent). Die Schuldnerquote in der Region bleibt damit klar unter dem Bundesdurchschnitt (8,48 Prozent).

In allen Landkreisen und kreisfreien Städten in Oberfranken hat sich die Überschuldungssituation der privaten Haushalte zuletzt entspannt. Deutlich gesunken ist die Überschuldungsquote dabei im Landkreis Coburg (-0,49 Prozentpunkte), gefolgt vom Landkreis Hildburghausen (-0,48 Prozentpunk-

te). Die absolute Zahl der überschuldeten Personen nahm im Landkreis Forchheim am stärksten ab; um 8,3 Prozent binnen eines Jahres.

Mit einer Schuldnerquote von 4,84 Prozent weist der Landkreis Forchheim erneut die geringste Überschuldungsintensität der privaten Verbraucher auf. In der Stadt Hof ist die Überschuldungsquote der Verbraucher trotz der jüngsten Entspannung weiterhin am höchsten (13,38 Prozent). Auch in der Stadt Suhl sowie im Vogtlandkreis liegt die Schuldnerquote über dem Bundesdurchschnitt.

Im Jahr 2022 hat sich die Zahl der Verbraucher mit harten Überschuldungsmerkmalen (gerichtliche Negativmerkmale) nochmals verringert (-6,3 Prozent). 64.638 Personen in der Region Oberfranken sind aktuell von harter Überschuldung betroffen. Lediglich um 2,6 Prozent nahm die Zahl der weichen Überschuldungsfälle ab. Zum Stand 1. Oktober 2022 wiesen demnach 44.365 überschuldete Personen eine solch niedrige Überschuldungsintensität auf.

Männer gelten bei Finanzentscheidungen gemeinhin als risikofreudiger. Das spiegelt sich auch in einer höheren Überschuldungsintensität wider. Die Überschuldungsquote der Männer liegt mit 8,65 Prozent deutlich höher als die der Frauen (5,57 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr (2021) waren bei beiden Geschlechtern aber rückläufige Schuldnerquoten festzustellen. Bei den Männern verringerte sich die Schuldnerquote um 0,48 Prozentpunkte, bei den Frauen um 0,25 Prozentpunkte.

Nach wie vor weist die Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen mit 11,64 Prozent die höchste Überschuldungsquote auf, gefolgt von der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen, deren Schuldnerquote zuletzt leicht von 11,54 auf 11,57 Prozent anstieg. In der Altersgruppe der jungen Erwachsenen bis 30 Jahre hat sich die Überschuldungsbetroffenheit verringert. Die Schuldnerquote dieser Altersgruppe sank binnen eines Jahres von 6,55 auf 6,41 Prozent. Bei den Senioren über 70 Jahren weisen 2,21 Prozent Über-

schuldungsmerkmale auf (2021: 2,24 Prozent). Die Überschuldungsbetroffenheit ist damit weiterhin niedrig. Der Vergleich mit den bundesweiten Zahlen zeigt, dass die Überschuldungsquoten in allen untersuchten Altersgruppen teilweise deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegen.

Verantwortlich für den Inhalt:
Creditreform Wirtschaftsforschung
Leitung: Patrik-Ludwig Hantzsch, Telefon: (02131)
109-171
Hellersbergstr. 12, D - 41460 Neuss

Redaktion:
Dr. Rainer Bovelet, Aachen
Michael Bretz, Köln

Datenmaterial und Karten:

Creditreform Boniversum GmbH Hellersbergstraße
11, D - 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-501

microm
Micromarketing-Systeme und Consult GmbH
Hellersbergstraße 11, D - 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-701

Alle Rechte vorbehalten
2022, Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Bayreuth, 15.11.2022